

Zeitschrift: Geschäftsbericht der Direktion und Bericht des Verwaltungsrates der Schweizerischen Nordostbahngesellschaft

Herausgeber: Schweizerische Nordostbahngesellschaft

Band: 14 (1866)

Artikel: Vierzehnter Geschäftsbericht der Direktion der Schweiz. Nordostbahn-Gesellschaft an die den 30. April 1867 statt findende Generalversammlung der Aktionäre

Autor: Escher, A.

Kapitel: 5: Bahnbau

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-730427>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

b. Krankenkasse.

Am 31. Dezember 1865 betrug der Aktivsaldo derselben	Fr. 18,741. 77
Im Jahre 1866 kamen an Einnahmen (Zinse, Beiträge, Bußen) hinzu	„ 12,225. 79
	<hr/>
	Gesamteinnahme Fr. 30,967. 56
Die Ausgaben an Krankengeldern, Arzt-, Apotheker- und Spitalrechnungen u. ziehen sich davon ab mit	„ 12,094. 45
	<hr/>
	Verbleibt als Saldo auf neue Rechnung Fr. 18,873. 11

Im Berichtsjahre gehörten der Krankenkasse durchschnittlich 710 Personen als Mitglieder an.

V. Bahnbau.

Die technischen Vorarbeiten für den Bau der Linie Romanshorn-Norschach sind im Frühlinge des Berichtsjahres begonnen worden. Obwohl die Zugsrichtung schon durch die Konzession ziemlich bestimmt vorzeichnet ist und die Terrainverhältnisse keine besondern Schwierigkeiten darbieten, so wurden gleichwohl ausgedehnte topographische Aufnahmen bewerkstelligt, um daß in jeder Beziehung vorthilhafteste Tracés zu ermitteln. Die Einmündung der Nordostbahn in Norschach erheischt namentlich sehr eingehende Untersuchungen. Dieselben führten zur Aufstellung von zwei Projekten, nach deren einem die Bahlinie dem See entlang und nach deren andern sie landeinwärts um die südliche Seite von Norschach herum gezogen würde. Es sind gegenwärtig sachbezügliche Verhandlungen mit der h. Regierung von St. Gallen und mit der Gesellschaft der Vereinigten Schweizerbahnen im Gange, von deren Ergebnisse die Entscheidung der Direktion für das eine oder das andere der beiden in Aussicht genommenen Tracés abhängen wird.

Der gegenwärtige Stand der technischen Vorarbeiten für den Bau der Linie Romanshorn-Norschach ist nun der, daß die Linie auf der Strecke von Romanshorn bis Horn, also auf mehr als zwei Dritttheilen ihrer Länge, definitiv abgesteckt und vermessen ist. Die Detailpläne und die Kostenvoranschläge für den Unterbau dieser Abtheilung der Linie werden im Laufe des gegenwärtigen Monates zur Vollendung gebracht werden. Auf der Strecke Horn-Norschach sind die Katastervermessungen auf dem Felde durchgeführt worden. Es wird also nach erfolgter Verständigung über die bei der Einmündung der Bahn in Norschach zu befolgende Richtung die Absteckung der Linie, sowie die Ausarbeitung der Detailpläne und der Kostenvoranschläge in sehr kurzer Zeit vollendet werden können.

Der Ausbau des Personenbahnhofes in Zürich hat uns auch während des Berichtsjahres in hohem Grade beschäftigt.

Die außerordentlichen Schwierigkeiten, welche der Bau eines Bahnhofes darbietet, der gleichzeitig auch für den Bahnbetrieb, und zwar ohne Unterbrechung und in einer volle Sicherheit darbietenden Weise, zur Verfügung gehalten werden muß, liegen auf flacher Hand und bedürfen keiner weiteren Auseinandersetzung.

Die Arbeiten für den Ausbau des Bahnhofes Zürich sind während des Berichtsjahres, welches als das erste eigentliche Baujahr zu betrachten ist, in erheblichem Maße vorgerückt. Bald nach dem Erscheinen unsers letzten Geschäftsberichtes fand die Verakordirung der Zimmer-, Schmied- und Spenglerarbeiten des Hauptgebäudes statt

und wurde auch der definitive Gilgutschuppen zur Vollendung gebracht. In Folge dessen wurde die Beseitigung des provisorischen Gilgutschuppens, welcher nunmehr definitiver Güterschuppen in Dietikon geworden ist, möglich, und die Wegräumung dieses Gebäudes gestattete hinwieder die Inangriffnahme des an die Einstieghalle anstoßenden südwestlichen Theiles des Hauptgebäudes. Von dem letztern sind nunmehr die beiden der Bahnhofstraße zugewandten Eckbauten, sowie die verschiedenen andern unmittelbar an die Einstieghalle angebauten für Bureaux und Dienstwohnungen bestimmten Gebäudetheile im Rohbaue zur Ausführung gebracht. Die Ausschreibung der zu ihrer gänzlichen Vollendung noch erforderlichen Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Malerarbeiten wird voraussichtlich in nächster Zeit erfolgen können. Es werden daher diese Bestandtheile des Hauptgebäudes im Laufe des bevorstehenden Sommers benutzbar werden. Die Umfassungsmauern der Einstieghalle sind, so weit ihre Erstellung möglich war, zur Ausführung gebracht und bereits bis zu der für das Auflager der eisernen Dachkonstruktion erforderlichen Höhe von 62' 5" gediehen. Mit dem Aufrichten des eisernen Hallendaches wird voraussichtlich gegen Mitte Mai begonnen werden können. Die Durchführung dieser wichtigen Arbeit dürfte einen Zeitraum von 5—6 Monaten in Anspruch nehmen. Wir betrachten, namentlich auch im Hinblizke auf die Bedürfnisse des Bahnbetriebes, die möglichst rasche Herstellung der Einstieghalle als die Hauptaufgabe des gegenwärtigen zweiten Baujahres und wir hoffen zuverlässiglich, noch vor Ablauf des letztern dieses wichtige Bauobjekt im Hohen zur Vollendung gebracht zu sehen. Beifluss dessen erscheint es aber als unumgänglich notwendig, daß der gegenwärtig noch in gänzlichem Rückstande befindliche Theil der südlichen Umfassungsmauer der Einstieghalle mit dem daran anschließenden Mittelbaue der südlichen Abtheilung des Hauptgebäudes beförderlich in Angriff genommen werden könne. Diese Bestandthalle des Neubaues müssen aber gerade da, wo das gegenwärtige Verwaltungsgebäude steht, erstellt werden. Wir haben deshalb die Anordnung treffen müssen, daß das letztere im Laufe des bevorstehenden Monates Juni zu beseitigen und daß hinwieder auf diesen Zeitpunkt, wie schon in unsern früheren Geschäftsberichten in Aussicht gestellt worden, ein provisorisches Aufnahmgebäude zu erstellen sei, welches, bis das definitive vollendet sein wird, benutzt und nachher wieder weggeräumt werden soll. Das Gebäude erhält eine Konstruktion, welche es möglich macht, ihm nach erfolgtem Abbrüche ohne Schwierigkeit wieder eine andere Bestimmung zu geben. Nach reiflicher Erwägung aller sowohl vom Standpunkte des Baues als von demjenigen des Betriebes aus in Betracht kommenden Verhältnisse haben wir beschlossen, dieses provisorische Aufnahmgebäude an der nördlichen Längenmauer der Einstieghalle anbringen zu lassen, so daß also die Kornhausstraße als Zugang zu demselben zu dienen haben wird. Werden auch in Folge dessen die von der Bahnhofstraße herkommenden Personen, welche sich der Bahn bedienen wollen, während des Provisoriums einen etwas weiteren Weg zurückzulegen haben, als die gegenwärtig der Fall ist und in Zukunft der Fall sein wird, so steht hinwieder die Thatsache fest, daß bei Anbringung des provisorischen Aufnahmgebäudes auf der nördlichen Seite des Bahnhofes sowohl die mit dem Provisorium unausweichlich verbundenen Nebelstände für das die Bahn benützende Publikum am meisten gemildert als auch die größten Garantien für die Sicherheit des Bahnbetriebes geboten werden. Die eben berührten Gesichtspunkte schienen uns aber bei der Wahl der Baustelle für das provisorische Aufnahmgebäude den Ausschlag geben zu müssen. Was sodann die vermittelst der Bahn in Zürich anlangenden Passagiere anbetrifft, so werden sich dieselben schon während des Provisoriums, wie auch im Verfolge, durch die Einstieghalle, beziehungsweise den für dieselbe bestimmten Raum zu bewegen und den Bahnhof auf der nach der Limmat hin liegenden Stirnseite der Einstieghalle, wo auch die Gepäckausgabe stattfinden wird, zu verlassen haben. Hierbei verfügen wir nicht, zu erwähnen, daß das nördliche Seitentrottoir sowie das Mitteltrottoir der Einstieghalle für die Dauer der Herstellung

des eisernen Hallendaches zum Schutze der Reisenden mit Dielen, welche unter den Gerüstungen angebracht werden, in solider Weise überdacht werden sollen.

Wenn nun schließlich noch die Frage an uns gerichtet wird, auf welchen Zeitpunkt die Vollendung der Bahnhofsbauten in Zürich erwartet werden könne, so glauben wir die zuverlässliche Hoffnung aussprechen zu dürfen, daß die von Anfang an für die Durchführung der ebenso umfangreichen als schwierigen Baute in Aussicht genommene vierjährige Frist nicht überschritten und daß somit der Ausbau des Bahnhofes Zürich im Laufe des Jahres 1869 zu Ende geführt werden wird.

Es erübrigt uns noch, hier einiger belangreicher, nicht in das Gebiet des Hochbaues einschlagender Bauarbeiten zu gedenken, welche während des Berichtsjahres in dem Personen- und Güterbahnhofe von Zürich ausgeführt worden sind.

Die Bewerkstelligung der durch den Ausbau des Personenbahnhofes bedingten Veränderungen in der Anlage der Gleise hat in dem letzten Jahre sehr erhebliche Fortschritte gemacht und darf als der Durchführung nahe gebracht bezeichnet werden. Nachdem gegen Ende des Jahres 1865 die Pfeiler der Eisenbahnbrücke über die Sihl verlängert worden waren, konnte im Jahre 1866 der eiserne Oberbau für zwei neue Gleise auf diese Pfeiler gelegt und der Umbau und die Verschiebung der bereits vorhandenen Gleise nach den Erfordernissen des Neubaues des Personenbahnhofes vorgenommen werden. Gleichzeitig wurde im Güterbahnhofe zwischen den Lokomotivremisen in der Nähe der schon seit längerer Zeit bestehenden Drehzscheibe eine zweite solche aufgestellt. Die Gleiseanlagen wurden, soweit sie im Zusammenhange mit der Veränderung des Oberbaues der Eisenbahnbrücke und in Folge der Anbringung einer zweiten Drehzscheibe zwischen den Lokomotivremisen neu herzustellen oder umzugestalten waren, im Güterbahnhofe vollständig und im Personenbahnhofe bis zu der neuen Einstieghalle zur Ausführung gebracht. Es erübrigt nunmehr nur noch die Herstellung des Oberbaues unter der Halle selbst. Hierfür werden Gußstahlschienen und eiserne Schwellen (Boresseisen) zur Verwendung kommen. Wir glaubten diese äußerst solide Konstruktionsweise wählen zu sollen, weil bei dem ungemein lebhaften Verkehr, wie er in der neuen Einstieghalle stattfinden wird, jede und selbst die kleinste Reparatur an den Schienengeleisen eine Störung oder Beeinträchtigung des Betriebes nach sich ziehen muß.

Der bedeutende Verkehr mit Spirituosen und andern leicht entzündbaren Gegenständen, wie Petroleum u. s. f., auf hiesigem Platze ließ uns die Herstellung von Lagerräumlichkeiten, welche die zu der Aufnahme dieser Artikel erforderlichen Eigenschaften besitzen, als ein dringendes Bedürfniß erscheinen. Es wurde deshalb am nordöstlichen Ende des Güterbahnhofes in der Verlängerung der aus Stein gebauten Lagerhäuser ein Spritkeller von 120' Länge und 60' Breite in der Weise hergestellt, daß später, wenn es sich als nothwendig herausstellen sollte, auf die Mauern dieses Kellers ein weiteres Lagerhaus, welches den bereits bestehenden gänzlich entsprechen würde, aufgebaut werden könnte.

Um den Bahnhof Zürich mit einem genügenden Quantum guten Wassers versehen zu können, wurde, nachdem im Jahre 1865 beim Untermauern der verwitterten Felswände im nördlichen Tunnelabschnitt bei Oerlikon sehr reichliche Quellen gefaßt worden waren, im Laufe des Berichtsjahres auch beim südlichen Tunnelabschnitt nach Wasser gegraben. Der Erfolg war ein erfreulicher. Es läuft nun eine Gesammtwassermasse von ungefähr 100 Maaf per Minute in 3 1/2 Zoll weiten gußeisernen Röhren vom Tunnel her nach dem Bahnhofe. Dieses Wasser wird vorerst zur Speisung des Hauptreservoirs in der Maschinenwerkstatt, von 5 Reservoiren in den Güterschuppen und Niederlagsgebäuden und von 5 Brunnen im Güterbahnhofe, sowie dann zur Alimentirung eines

Neservoirs im Aufnahmgebäude, eines Neservoirs im Gulgutschuppen und mehrerer Brunnen im Personenbahnhofe verwendet. Es wird auch zur Speisung von Brunnen, welche in dem gegenwärtig in Ausführung begriffenen Neubau zu verschiedenen Zwecken und in mehrfachen Formen angebracht werden sollen, ausreichen und überdies noch zur Spülung der Passagierabritte benutzt werden können.

Die in unserm letzten Geschäftsberichte berührte Erweiterung des Bahnhofes Aarau mittelst Herstellung eines besondern Ablagerungspalæzes für Rohmaterialien ist im Laufe des Berichtsjahres theilweise zur Ausführung gekommen. Es ist nämlich die Auffüllung des zu diesem Zwecke erworbenen Landes soweit bewerkstelligt worden, daß zwei den Gleisen auf der offenen Bahn parallel laufende Reservegleise, welche vorerst dem obwaltenden Bedürfnisse genügen dürften, hergestellt werden konnten.

Den Ausbau des Bahnhofes Schaffhausen anlangend, haben wir in unserm letzten Geschäftsberichte zu Ihrer Kenntniß gebracht, daß wir sowohl an die h. Regierung als an den Tit. Stadtrath von Schaffhausen das erneuerte Gesuch gerichtet haben, es möchten diese Tit. Behörden im Hinblicke auf die Rückwirkungen, welche das Zustandekommen oder Nichtzustandekommen der Gotthardbahn und anderer mit derselben in Wechselwirkung stehender Bahnprojekte auf die definitive Gestaltung des Bahnhofes Schaffhausen auszuüben nicht verfeheln könne, zu einer Erstreckung der für den Ausbau des letztern vertragsmäßig festgesetzten Frist Hand zu bieten die Gewogenheit haben. Zu unserm lebhaftesten Bedauern ist dieses Gesuch abschlägig beantwortet worden und es hat sich überdies der Tit. Stadtrath von Schaffhausen bemüht gefunden, gegen die großh. badische und gegen unsere Bahnverwaltung wegen Nichteinhaltung des seiner Zeit für den Ausbau des Bahnhofes Schaffhausen vertraglich vereinbarten Vollendungstermines gerichtliche Klage zu erheben. Die beteiligten Bahnverwaltungen haben in Beantwortung dieser Klage die Erklärung abgegeben, daß sie im Laufe des gegenwärtigen Frühlings den Ausbau des Bahnhofes Schaffhausen in Angriff nehmen werden. Das Gericht hat die Bahnverwaltungen hiebei behaftet, und ihre Verpflichtung dahin näher präzisiert, daß die Inangriffnahme mit dem 1. Mai 1867 zu erfolgen habe. Wir hatten nicht unterlassen, die Pläne für den definitiven Oberbau, sowie für die definitiven Hochbauten des Bahnhofes Schaffhausen rechtzeitig ausarbeiten zu lassen und sie sofort nach erfolgter Vollendung der mitbeteiligten großh. badischen Eisenbahnverwaltung zum Zwecke der Einholung ihrer Zustimmung zu übermitteln. Es ist uns aber erst unter dem 28. März dieses Jahres gelungen, diese Zustimmung erhältlich zu machen. Schon am 29/30. März haben wir dann die Pläne der h. Regierung von Schaffhausen vorgelegt und sie ersucht, dieselben ihrerseits genehmigen und hierauf auch dem h. Bundesrathe zur Einholung seiner Gutheisung, soweit es nach Mitgabe der bestehenden Verträge einer solchen bedarf, vorlegen zu wollen.

Noch erübrigt uns, zu Ihrer Kenntniß zu bringen, daß im Laufe des Berichtsjahres in Erfüllung vertragsgemäß übernommener Verpflichtungen theils die der hintern Seite des Bahnhofes entlang führende Straße in besten Stand gestellt, theils ein den Bahnhof zwischen der Vogenthurmstraße und dem Mühlenthal überschreitender eiserner Fußsteg zur Ausführung gebracht worden ist, in Folge wessen dann die an dieser Stelle über den Bahnhof hinführende Straße, durch deren Fortbestand die öffentliche Sicherheit gefährdet worden wäre, aufgehoben werden konnte. Es sind diese Bauten auf gemeinschaftliche Kosten der beiden bei dem Bahnhofe Schaffhausen beteiligten Bahnverwaltungen ausgeführt worden.

Auf dem Bahnhofe Romanshorn sind im Berichtsjahre noch zahlreiche weitere Schuppen für Unterbringung von Getreide, welches zur Lagerung zu gelangen bestimmt ist, erstellt worden. Es ist nunmehr dort außer der Grundfläche des Kornhauses eine weitere Fläche von 110,000 Quadratfuß mit provisorischen Kornschuppen überbaut.

Die Pfähle, auf welchen das Kornhaus und der Güterschuppen in Romanshorn fundirt worden waren, hatten im Laufe der Zeit Schaden genommen. In Folge dessen erschien ein Untersangen dieser Gebäude als ein Gebot der Nothwendigkeit. Es wurden deshalb die Pfähle einige Fuß unter der Bodenoberfläche abgeschnitten, eine Beton- schicht als Fundamentverstärkung eingebracht und die Gebäude mit soliden Steinsockeln untermauert.

Auf den Stationen Schlieren, Dietikon, Wallisellen, Märstetten, Bürgen, Sulgen und Amrisweil wurde im Laufe des Berichtsjahres mit dem Baue von definitiven Stationsgebäuden begonnen. Die Bauarbeiten wurden im Frühjahr nach erfolgter öffentlicher Ausschreibung an Unternehmer vergeben und dergefastet, daß mit Anfang November die sämtlichen Gebäude unter Dach waren. Auf den Stationen Schlieren, Wallisellen und Amrisweil mußten zur Entfernung des Grundwassers aus den Kellerräumen Ableitungsdohlen auf bedeutende Längen erstellt werden. Diese Arbeiten wurden in Regie ausgeführt. In Dietikon und in Wallisellen sind überdies in Anbetracht der an diesen beiden Orten zu Tage getretenen Zunahme des Verkehrs die Stationsplätze bedeutend erweitert und die Gleiseanlagen vervollständigt worden.

Die Station Brugg bedarf einer erheblichen Erweiterung und überdies ist auf derselben nunmehr das definitive Stationsgebäude zur Ausführung zu bringen. Die Pläne für diese Bauten wurden im Laufe des Berichtsjahres ausgearbeitet und es sind die erforderlichen Einleitungen getroffen, um dieselben unverweilt in's Werk setzen zu können.

Auf den Stationen Zollikon, Frauenfeld, Märstetten, Bürgen, Sulgen und Amrisweil wurden die Rampen an den Güterschuppen in der Weise umgebaut, daß das Rampengeleise, welches früher als Stumpengeleise auf die Rampe zulief, nun als durchgehendes Dienstgeleise an der Rampe vorbeiführt. Diese Anlage erhöht die Manövrefähigkeit auf den betreffenden Stationen. Sie bietet ferner größere Sicherheit für den Betrieb insofern dar, als sie das Anrennen der Bahnzüge an die Stirne der Rampe, welches durch eine unrichtige Stellung der Weiche des Rampengeleises herbeigeführt werden könnte, ausschließt. Endlich ist sie auch für das die Bahn benützende Publikum ungefährlicher, weil die Rampenmauern von den Dienstgeleisen entfernt sind, so daß die Passagiere beim Ein- und Aussteigen nicht mehr zwischen die Bahnzüge und Rampenmauern eingeklemmt werden können. Auch in Wiesendangen, Felsen und Erlen sind die Rampenmauern von den Dienstgeleisen entfernt worden, ohne daß jedoch die letztern auf diesen Stationen verlängert worden wären.

Wir glauben hier noch erwähnen zu sollen, daß wir im November des Berichtsjahres das Einfahrtsgeleise des Bahndamms im Hard (bei Zürich), welches sich in einem Gefälle von 12 %o und in einer Curve von 1,200' Radius befindet, auf eine Länge von ungefähr 2,000' mit eisernen Schwellen (Boreß-Eisen) versehen ließen. Es geschah dies, um uns auf dem Wege eigener Erfahrung ein sicheres Urtheil über den Werth dieses Oberbausystems zu bilden.

Die Schiffe unserer Unternehmung schließlich noch anlangend haben wir zu melden, daß das gemäß unserm letzten Berichte am Ende des Jahres 1865 bestellte neue Schleppboot „Romanshorn“ im verflossenen Jahre abgeliefert und von uns in Dienst genommen worden ist. Diese Vermehrung unserer Schleppboote kam uns um so mehr zu Statten, als wir, um den Anforderungen des Verkehrs zu genügen, auch noch gewöhnliche Schiffe in vorübergehende Miethe zu nehmen genöthigt waren.

Die Dampf- und Schleppboote unserer Gesellschaft erheischten im Berichtsjahre keine umfassenden Reparaturen. Es wurden deßhalb die sämmtlichen Unterhaltskosten dieser Fahrzeuge der Betriebsrechnung belastet und nicht aus dem Reservesond geschöpft.

VI. Gesellschaftsbehörden.

Zu Mitgliedern des Verwaltungsrathes wurden in der ordentlichen Generalversammlung des Berichtsjahres an die Stelle des sel. Herrn Oberstleutnant von Muralt-Stockar Herr Schülthess-Meiss, Banquier von Zürich, und an die Stelle der Herren Stadtpräsident Ammann von Schaffhausen und Schulrathspräsident Kappeler von Frauenfeld, welche ihren Austritt erklärt hatten, die Herren Regierungspräsident Hallauer von Trafadingen (Kanton Schaffhausen) und Leumann-Schwank, Fabrikant von Mattweil (Kanton Thurgau), gewählt.

Die Direktion behandelte in 129 Sitzungen 3,282 Geschäfte, der Verwaltungsrath in 3 Sitzungen 16 Geschäfte.

Am Schlüsse der Berichterstattung über unsere Geschäftsführung während des Jahres 1866 angelangt, verschern wir Sie, Tit., unserer vollkommenen Hochachtung.

Zürich, den 20. April 1867.

Namens der Direktion der Schweizerischen Nordostbahngesellschaft:

Der Präsident:

Dr. A. Escher.